

**Konzeption des
Kinderhaus „Heilige Familie“,
Bräuningshof**

***Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es hören lernt mit seinen eigenen Ohren
auf den Klang seines Namens,
auf die Wahrheit der Weisen,
auf die Sprache der Liebe und
das Wort der Verheißung.***

***Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es gehen lernt mit seinen eigenen Füßen
auf den Straßen der Erde,
auf den mühsamen Treppen,
auf den Wegen des Friedens
in das Land der Verheißung.***

***Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen,
dass es lieben lernt mit seinem ganzen Herzen.***

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Kinderhaus stellt sich vor	4
Vorwort des Trägers	4
Gesetzliche Grundlagen	5
Das Kinderhaus	6
Geographische Lage des Kinderhauses	6
Das sind wir	7
2. Alltag in unserem Kinderhaus	8
Tagesablauf	8
Tagesablauf Kindergarten	9
Tagesablauf Krippe	9
3. Pädagogische Säulen unseres Kinderhauses	10
Religiöse Erziehung	10
Die Arbeit nach Maria Montessori	12
Ziele	13
Partizipation	15
Inklusion	15
Integration	16
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII i.V. mit §9a BayKiBiG)	16
Übergänge	17
Schulvorbereitung	17
4. Qualitätssicherung (Artikel 19 BayKiBiG)	18
5. Team	18
Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	18
Kooperation im Team (Kindergarten und Krippe)	19
6. Elternarbeit	20
Zusammenarbeit mit den Eltern	20
Elternbeirat	20
7. Öffentliche Vernetzung	21
8. Anmeldung	22
9. Anlage (Öffnungszeiten und Gebühren)	22
10. Quellenverzeichnis und Impressum	23

Liebe Eltern und Familienangehörige,

seit mehr als 20 Jahren kommen Kinder in unser Kinderhaus Heilige Familie. Im Jahr 2012 haben wir uns um zwei neue Gruppen erweitert. Eine weitere Kindergartengruppe sowie eine Krippengruppe. ErzieherInnen und KinderpflegerInnen setzen sich ein, um die Entwicklung und Erziehung der Kinder zu fördern. Sie bieten vielfältige Methoden an und bereiten die Kinder auf die Herausforderungen unserer Zeit vor. Wir haben es uns zum Ziel gemacht, Kinder mit und ohne Beeinträchtigung so zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Individualität in der Gemeinschaft entfalten können. Wir bemühen uns um Offenheit, gegenseitige Toleranz und um eine Atmosphäre, in der Verständnis für einander wachsen kann.

Seit 2008 arbeiten wir verstärkt nach der Pädagogik Maria Montessoris, über die Sie in dieser Konzeption noch Informationen finden werden.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihr Kind grüßt sie ganz herzlich das

Team des Kinderhauses.

1. Unser Kinderhaus stellt sich vor

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

- Ihr Kind spürt, wie einzigartig und wertvoll es ist;
- Ihr Kind entdeckt auf seine Art sein Umfeld neu;
- Ihr Kind wächst in einer Gemeinschaft auf und lernt wichtige Werte im Umgang mit anderen Kinder;
- Ihr Kind lernt Grenzen kennen und damit umzugehen;
- Ihr Kind vergrößert seinen rationalen Horizont.

In all dem unterstützen wir als Kinderhaus-Team und als Träger Ihr Kind. Zudem ist uns eine christliche Ausrichtung unserer Arbeit besonders wichtig. Bei uns wird Ihr Kind im Verlauf des Kirchenjahres mit wesentlichen Grundzügen unserer Verkündigung vertraut gemacht. Damit wird ihm eine verlässliche Orientierung für gelingendes Leben gegeben. Hier erfährt Ihr Kind in so manchen Gottesdiensten unserer Pfarrkirche, die der Kindergarten maßgeblich mitgestaltet, lebendige Gemeinde; hier spürt es die Verbindung mit einem liebenden und sorgenden Gott. Wir sind alle Begleiter Ihres Kindes auf dem Weg zur Freiheit und Selbstbestimmung.

So wünschen wir unserem Kinderhaus Heilige Familie weiterhin viele Kinder, ein immer engagiertes Team und eine gelingende und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Träger und den anderen Institutionen.

Mit besten Wünschen

Ihr Pfarrer Roy

Gesetzliche Grundlagen

Maßgebend für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen ist das Sozialgesetzbuch, Achter Teil (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfegesetz – KJHG, das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Das Wichtigste in Kürze

Zu den wichtigsten Vorschriften des SGB VIII, die im Bereich der Kinderbetreuung zu beachten sind, zählen:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 43 Erlaubnis zur [Kindertagespflege](#)
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer [Einrichtung](#)
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- § 90 Pauschalierte Kostenbeteiligung

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt seit Inkrafttreten am 01.08.2005 zusätzlich die Aufgaben einer anerkannten Kindertagesstätte in **Bayern**.

Art. 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Leitziel (lt.AVBayKiBiG):

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

Im [Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan](#) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt

Weiteres kann nachgelesen werden unter:

www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm

Das Kinderhaus

Katholisches Kinderhaus Heilige Familie

Igelsdorferstraße 3a

91094 Bräuningshof

Tel: 09133/6771

E-Mail: kita.br@langensendelbach.de

Geographische Lage des Kinderhauses



Das sind wir

Wir sind das katholische Kinderhaus „Heilige Familie“ in Bräuningshof. Bräuningshof liegt ca. 8 km südlich von Forchheim und ca. 5 km nördlich von Erlangen. Der Ort Bräuningshof ist ein Ortsteil der Gemeinde Langensendelbach. Die Trägerschaft für das Kinderhaus hat die katholische Kirchenstiftung „Heilige Familie“, Bräuningshof.

Das Kinderhaus bietet durch seine Nähe zu Wald und Wiesen eine idyllische Lage und lässt uns die verschiedenen Jahreszeiten aktiv miterleben.

Im Ort gibt es den Erlebnisbauernhof „Scheferhof“ von Nicole und Clemens Schmitt. Dies ermöglicht uns regelmäßige Beobachtungsgänge zum Hof.

Unser Kinderhaus wird überwiegend von Kindern aus Bräuningshof und Langensendelbach besucht, steht darüber hinaus allen Kindern aus den umliegenden Gemeinden offen.

Momentan werden in 3 Gruppen Kinder im Alter von 1-6 Jahren in unserem Kinderhaus betreut.

Unser großzügig angelegter Garten, welcher von jedem Gruppenraum aus zugänglich ist, bietet viel Grünfläche und Spielmöglichkeiten:

- Rutsche
- Schaukel
- Zwei Nestschaukeln
- Klettergerüst
- Großer und kleiner Sandkasten
- Rundweg für Fahrzeuge
- Bodentrampolin
- Bolzplatz
- Blumenbeet und Kräuterschnecke

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, Nebenraum, Sanitärräumlichkeiten und je eine Küche. Die Räume sind hell und freundlich eingerichtet.

Verkehrsanbindungen

Bräuningshof liegt im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN). Die S-Bahnstationen Bubenreuth oder Baiersdorf an der Bahnstrecke Nürnberg – Bamberg sind nach weniger als 4 km erreichbar. Die nächsten Autobahnanschlussstellen sind Baiersdorf Nord und Möhrendorf an der A 73 Nürnberg – Bamberg. Es hält die Linie 252 des OVF an der Dorfbrunnenstraße.

2. Alltag in unserem Kinderhaus

Tagesablauf

Bringzeit: In der Zeit von 7.00– 8.30 Uhr kommen die Kinder im Kinderhaus an. Sie werden von einer ErzieherIn begrüßt. In dieser Phase orientieren sich die Kinder zunächst im Gruppenraum und treffen erste Entscheidungen mit wem sie wo und was spielen und unternehmen wollen.

Für die Entwicklung eines ungestörten, harmonischen Gruppenprozesses ist es sehr wichtig, dass möglichst alle Kinder bis 8.30 Uhr im Kinderhaus eingetroffen sind.

Freies Frühstück: In der Zeit von 9.00 – 10.15 Uhr können die Kinder frühstücken. Jedes Kind kann sich frei entscheiden, wann und mit wem es frühstücken möchte. Jeder bringt seine eigene Brotzeit von zuhause mit.

In der Krippe findet von 9.00 – 9.30 Uhr ein gemeinsames Frühstück statt.

Morgenkreis/ Mittagkreis: Der Morgenkreis findet in der Zeit von 8.30 – 9.15 Uhr statt. Gemeinsame Aktivitäten, wie Spiele, Lieder, Geschichten stehen hierbei im Vordergrund. Der Morgenkreis ist ein fest verankertes Ritual in unserem Tagesablauf. Er hilft den Kindern sich in die Gruppe einzufügen, Ängste und Unsicherheiten zu überwinden, neue Sichtweisen zu bekommen und sich an dem Ablauf aktiv zu beteiligen.

Je nach Anlass gibt es manchmal einen zweite Stuhlkreis gegen 10.45 Uhr. Hier werden auch z.B. die Geburtstage der Kinder gefeiert.

Aktionszeit: Im Morgenkreis können sich die Kinder entscheiden wo und wie sie die Zeit von 9.00-10.45 Uhr verbringen wollen. Alle Bildungsräume* stehen den Kindern zur Verfügung, parallel dazu finden jedoch auch Projektarbeit und gezielte Kleingruppenarbeit statt.

*Bildungsräumen sind

- Bewegungsraum mit sportlichen Angeboten,
- Lernwerkstatt mit experimentellen Angeboten,
- Nebenräume der Gruppen mit kreativen Angeboten,
- Gruppenräume mit allen Spielsachen und Montessorimaterialien,
- Flure und Gänge mit Rückzugsnischen,
- Garten für freies und gelenktes Angebot.

In den Krippen wird in der Aktionszeit täglich ein Schwerpunkt gesetzt, so ist z.B. am Montag der Bewegungstag, an anderen Tagen gibt es gezielte kreative Angebote oder Projekte anlässlich einer Alltagssituation (z.B. Baustelle).

Gemeinsames Mittagessen: Ab 11.30 Uhr findet in der Krippe und im Kindergarten in Kleingruppen das gemeinsame Mittagessen statt. Wir legen Wert auf schön gedeckte Tische und eine harmonische Atmosphäre. Die Kinder sollen in Ruhe das Essen genießen können. Nach einem Tischspruch oder -gebet, nachdem wir uns einen „Guten Appetit“ gewünscht haben, wird gemeinsam mit dem Essen begonnen.

Nachmittagssnack: In der Zeit von 14.45-15.00 Uhr können die Kinder noch einmal je nach Bedarf einen kleinen mitgebrachten Snack essen.

Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Abholsituation: In der Krippe können die Kinder in der Zeit von 12.45– 13.15 Uhr abgeholt werden. Im Kindergarten von 13.00-13.30.

Die Ganztageskinder werden zwischen 15.00-16.00 Uhr abgeholt.

Tagesablauf Kindergarten

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00-8.30 Uhr	Bringzeit				
8.30-9.30 Uhr	Freies Frühstück und Freispiel				Gemeinsames Frühstück
9.30-10.00 Uhr	Morgenkreis				
10.00-11.30 Uh	Waldtag	Bildungsräume*			
11.30-13.00 Uh	Mittagessen in Kleingruppen und Freispiel im Garten				
13.00-13.30 Uh	1.Abholzeit und Freispiel in der Ganztagesgruppe				
13.30-14.00 Uh	Ruhephase				
14.00-14.45 Uh	Gesellschafts- spiele	Sing-und Kreisspiele	Kreatives Gestalte	Bewegungsangeb	Freispiel
14.45-15.00 Uh	Nachmittagssnack				
15.00-16.00 Uh	2.Abholzeit und Freispiel				

Tagesablauf Krippe

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.00-8.30 Uhr	Bringzeit				
8.30-9.00 Uhr	Morgenkreis				
9.00-9.30 Uhr	Frühstück				
9.30-10.30 Uh	Pflege- und Freispielzeit				
10.30-11.30 Uh	Bewegungs- angebot	Bildungsräume und Freispiel im Garten			
11.30-12.00 Uh	Mittagessen				
12.00-12.45 Uh	Pflege- und Freispielzeit				
12.45-13.15 Uh	1.Abholzeit				
12.45-14.30 Uh	Schlafenszeit				
14.30-15.00 Uh	Nachmittagssnack				
15.00-16.00 Uh	2.Abholzeit und Freispiel				

3. Pädagogische Säulen unseres Kinderhauses

Wir sehen das Kind als einzigartige, eigenständige Persönlichkeit. Durch aktives Handeln erschließt es sein Umfeld und versucht dieses zu verstehen. Die kindliche Neugierde und der Erkundungs- und Forscherdrang sind Beweis dafür, dass Kinder von sich aus lernen wollen. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Lerntempo und sein eigenes Entwicklungsprofil. Das Kind ist ein soziales Wesen, es braucht für gelingende Entwicklungs- und Lernprozesse sowohl das wohlwollende Miteinander mit anderen Kindern als auch mit Erwachsenen.

Religiöse Erziehung

„Religion können wir dem Kind nicht geben, wir können nur die Voraussetzungen schaffen, dass sie sich entwickelt“

(Maria Montessori)

Die Philosophie unserer Einrichtung orientiert sich an den Grundwerten der katholischen Soziallehre, jeder Mensch ist einmalig und unverwechselbar. Es steht ihm zu, seine Persönlichkeit zu wahren und zu entfalten.

Aus dem Gedanken Maria Montessoris und unserer katholischen Orientierung ergibt sich für uns als erste Aufgabe, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich in ihrer Ganzheit erleben zu können und sich angenommen und respektiert zu fühlen. Es ist uns wichtig, den Glauben an Gott nicht durch Druck zu beeinflussen.

In unserer Einrichtung ebnen wir den Kindern den Weg zu Gott durch das Erleben einer christlichen Gemeinschaft, gemeinsam gestalteten kirchlichen Festen und weiteren religiösen Angeboten.

Unterstützt werden wir hierbei von unserer Gemeindeferentin Margit Kaiser.

„Welch ein Glück, mit Kindern zu leben“

Mit Kindern ganzheitlich und sinnorientiert nach Gott und der Welt fragen

Kennen Sie das Märchen vom modernen Menschen?

Ein Mensch verirrt sich eines Tages in der Wüste. Da sieht er in der Ferne eine Oase. „Eine Fata Morgana“, denkt er, „eine Spiegelung, die mich narrt.“ Er nähert sich der Oase, aber sie verschwindet nicht. Er sieht die Dattelpalmen, das Gras und die Quelle. „Eine Hungerphantasie, eine Sinnestäuschung“, denkt er. Einige Zeit danach finden ihn zwei Beduinen tot daliegen. „Verstehst du das?“, fragt der eine den andern. „Die Datteln wachsen ihm fast in den Mund, verdurstet liegt er dicht neben der Quelle.“ Da erwidert der andere: „Er war ein moderner Mensch!“

Da ist ein Mensch, der vertraut nicht mehr seinen eigenen Sinnen. Sein Kopf, sein Wissen, wir sagen das Rationale bestimmt diesen Menschen. Und das Ergebnis ist, das er inmitten blühenden Lebens verhungert und verdurstet.

Das Märchen meint damit gewiss auch ein inneres Verhungern und Verdursten. Wenn nur noch der Verstand zählt, nur noch das Messbare, das Zählbare, das ganz Offensichtliche, dann kann es geschehen, dass wir innerlich verkümmern.

Ohne Frage ist das, was wir kognitive Erziehung nennen, sehr wichtig. Kinder müssen lernen zu messen, zu zählen, etwas zu leisten. So werden sie auf das Leben in unserer Gesellschaft, in unserer Welt vorbereitet. Das Leben aber besteht nicht nur aus diesen Vorgängen, die unseren Verstand betreffen. Das Leben ist groß, erstaunlich, vielfältig und reich. Und unserer Sinne, unserer Gefühle und Ahnungen helfen uns, dies zu erkennen und aufmerksam durch unser Leben zu gehen. Und so gilt es zu entdecken und zu schauen, was uns im Leben so begegnet. Und es gilt zu lernen, dies alles zu deuten, also zu fragen: Was mag es für mein Leben und für das Leben in unserer Gemeinschaft bedeuten?

Dazu brauchen wir unseren Verstand und so ergänzen sich beide: Verstand und Herz, Denken und Fühlen. Und es braucht eine kindgerechte Art und Weise sich den großen und kleinen Themen des Lebens zu nähern.

Als kirchlicher Kindergarten sehen wir uns in der Verantwortung Kindern diesen Zugang zur Welt und zu Gott ermöglichen. Deshalb besteht seit einigen Jahren eine Zusammenarbeit zwischen dem Kindergartenteam und mir als Gemeindefereferentin der Pfarrei, Margit Kaiser.

Bei gemeinsamen Feiern wie Weihnachten, Maria Lichtmess, Ostern, Abschluss der Kindergartenzeit usw. und durch regelmäßige Beschäftigungen soll das schon bestehende Angebot der religionspädagogischen Arbeit unterstützt und ergänzt werden.

So komm ich einmal im Monat in den Kindergarten, um mit den Kindern vom Leben zu sprechen. Vom Leben in seiner ganzen Vielfalt. Einmal im Monat, eine Stunde lang unsere Welt auf ganzheitliche und sinnorientierte Weise anzuschauen. Denn in unserer Welt ist so vieles staunenswert und einmalig. Manchmal ist es aber so selbstverständlich für uns, dass wir es übersehen. Mit den Kindern die einfachen, aber wichtigen Dinge des Lebens aufzuspüren, ihren Blick auf die Kleinigkeiten zu lenken und dankbar darin die Größe des Lebens, die Größe Gottes zu entdecken, das meint religiöse Erziehung.

Wenn Sie mehr wissen möchten, über die Art und Weise wie mit Kindern ganzheitlich und sinnorientiert gearbeitet wird, können Sie mich gerne ansprechen.

Margit Kaiser

Die Arbeit nach Maria Montessori

Im Laufe der letzten Jahre hat sich die pädagogische Arbeit weiterentwickelt und die Rahmenbedingungen wurden an die aktuellen Bedürfnisse angepasst. Die Montessoripädagogik hat uns mit ihrer Vielfalt überzeugt. Um die Umsetzung nach außen zu verdeutlichen, nennen wir unsere Einrichtung nun Kinderhaus. Dieser Begriff wurde von Maria Montessori geprägt und steht für eine einfühlsame Arbeit am Kind.

Die Hinführung zum selbstständigen Denken und Handeln steht im Vordergrund dieser Pädagogik. Nach dem Leitgedanken „Hilf mir es selbst zu tun“ (M.M.) haben wir unsere Räumlichkeiten klar strukturiert und mit Montessorimaterial, sowie didaktischen Arbeitsmaterialien ausgestattet. Das Material ist so angeordnet, dass es die Kinder zur freien Arbeit animiert.

Dieses speziell von Maria Montessori entwickelte Arbeitsmaterial unterteilt sich in verschiedene Bereiche:

- Die **Übungen des täglichen Lebens** ermöglichen den Kindern alltägliche Situationen zu meistern, wie zum Beispiel: Schuhe binden, Getränke eingießen, Tisch decken, Verabschieden/Begrüßen, und vieles mehr.
- Die **Sprachmaterialien** sind eine Vorbereitung auf den Lese- und Schreibprozess, dieses sind zum Beispiel: Sandpapierziffern, Anlautturm, metallene Einsätze, und vieles mehr.
- Mit dem **Mathematikmaterial** lernen die Kinder den Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen, Formen und Einheiten. Diese sind zum Beispiel: die farbigen Perlenstäbchen, die numerischen Stangen, Ziffern und Chips, und vieles mehr.
- Durch das **Sinnesmaterial** werden die Kinder sensibilisiert ihre Sinneseindrücke zu schulen. Dies ist zum Beispiel: die Geräuschdosen, die Einsatzzylinder, rosa Turm, braune Treppe, und vieles mehr.
- In der **kosmischen Erziehung** lernen die Kinder interessantes Wissen über Menschen, Tiere, Natur und Erdteile ... eingebunden in den Ablauf der Jahreszeiten.

Der Erzieher versteht sich dabei als Beobachter und Helfer des Kindes. Dieser regt an, gibt Unterstützung, stellt Regeln auf und sorgt für einen harmonischen Alltag. Er sieht jedes Kind als eine eigene Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten. Er weist die Kinder in einen sachgemäßen Umgang mit den Materialien ein, damit das Kind selbstständig weiterarbeiten kann. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln des sozialen Miteinanders aufgestellt, welche den Kindern ermöglichen, sich zu integrieren und Verantwortung zu übernehmen.

Ziele

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das Fundament bilden die Basiskompetenzen, worauf unsere Ziele aufbauen. Diese sind wie folgt:

➤ **Erziehung zu Selbstständigkeit**

Wir fördern die Entwicklung der Eigenständigkeit, die auf dem Prinzip beruht „Hilf es mir selbst zu tun“ (Maria Montessori).

➤ **Soziale Kompetenz**

Wir bieten dem Kind die Chance, soziale Umgangsformen, Konfliktlösestrategien und weitere Möglichkeiten im Umgang miteinander zu erlernen.

➤ **Emotionale Kompetenz**

Wir fördern das Kind in seiner emotionalen Entwicklung, in dem es sich in unserer Einrichtung wohl fühlt und lernt seine Gefühle auszudrücken. Gegenseitiges Vertrauen, sowie Wertschätzung sollen erlebt werden und vom Kind weitergeben werden.

➤ **Resilienz**

Wir legen großen Wert darauf, dass sich das Kind zu einer stabilen, kompetenten, leistungsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickelt. Auch in schwierigen Lebensumständen, Stressbedingungen oder bei traumatischen Erlebnissen erweist es sich als widerstandsfähig.

➤ **Hygiene und Gesundheit**

Wir vermitteln den Kindern einfache hygienische und körperliche Zusammenhänge. Die gesundheitliche Bildung und Erziehung praktizieren wir jeden Tag mit unseren Kindern.

➤ **Lernmethodische Kompetenz**

Wir führen das Kind zu einem selbstgesteuerten Lernen. Es erschließt sich einen eigenen Zugang, zu dem für sich passenden Material und dem richtigen Zeitpunkt für die einzelnen Lernbereiche.

➤ **Religiöse und ethische Kompetenz**

Wir bieten dem Kind die Möglichkeit mit allen Sinnen Religion erfahren zu können. Die Achtung vor der Schöpfung, vor sich selbst, dem Mitmenschen und der Umwelt findet alltäglich statt. Die christlichen Feste des Jahreskreises bilden ein Fundament, welches wir in der Wahrnehmung des Kindes umfassend verankern.

➤ **Sprachliche Kompetenz**

Wir fördern das Kind in seiner Sprachentwicklung. Es wird durch die Erweiterung seiner sprachlichen Möglichkeiten befähigt, adäquat mit seiner Umwelt zu kommunizieren.

➤ **Mathematische Kompetenzen**

Wir fördern das mathematische Denken des Kindes, da die Kinder in einer Welt voller mathematischen Zusammenhängen aufwachsen in dem wir Zahlen, Mengen und Formen aufgreifen.

➤ **Naturwissenschaftliche Bildung**

Wir vermitteln, festigen und erhöhen das Interesse des Kindes an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

➤ **Bewegungserziehung**

Wir machen uns die natürliche Bewegungsfreude der Kinder zu Nutze und bauen sportliche Aktivitäten bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit ein. Das Kind erforscht seine Lebensumwelt mit seinem ganzen Körper und allen Sinnen.

➤ **Kreativität**

Wir stellen verschiedene Materialien zur Verfügung und leiten das Kind zu einem adäquaten Umgang mit diesen an, damit es sich selber in seiner eigenen Kreativität frei entfalten kann.

➤ **Musikalische Kompetenz**

Wir ermöglichen dem Kind eigene Erfahrung mit Klängen, Geräuschen und Tönen zu erleben. Musikalische Elemente sind ein fester Bestandteil in unserem Alltag.

➤ **Ästhetische Kompetenz**

Wir legen Wert auf Einhaltung von Ordnung, Sauberkeit sowie Vollständigkeit des Materials und ansprechend gestaltete Räumlichkeiten. Dadurch entsteht eine Atmosphäre des Wohlfühlens.

Partizipation

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Meinungsbildung und Entwicklung. Sie gestalten das Alltagsleben im Kinderhaus aktiv mit (Partizipation). Beschwerden der Kinder werden ernst genommen. Wir gehen auf ihre Wünsche und Anregungen ein (Beschwerdemanagement).

Bei gemeinsamen Stuhlkreisen, in kleinen Gruppen, durch Gespräche mit einzelnen Kindern und einer regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz können diese ihre individuellen Bedürfnisse äußern. Unter Berücksichtigung des Tagesablaufs, den räumlichen Möglichkeiten und den Gruppensituationen setzen wir ihre Vorstellungen und Ideen um. Die Kinder wissen, wann und wo sie zu Wort kommen. So wird Partizipation nicht dem Zufall überlassen.

Inklusion

„Inklusion ist eigentlich ganz normal - das können wir am einfachsten von Kindern in Kindertagesstätten lernen. Denn für sie ist die Vielfalt, der sie dort begegnen, der Normalfall.“

In allen Krippen und Kitas haben Kinder Kontakte mit einer Vielzahl von Jungen und Mädchen verschiedenen Alters und aus soziokulturell unterschiedlichen Lebenszusammenhängen. Sie erfahren, dass Kinder unterschiedliche und veränderliche Befähigungen, Lebensbedingungen und Entwicklungswege haben können.“

(Simone Seitz / Nina-Kathrin Finnern, aus „Vielfalt von Anfang an“)

Bei der Inklusion steht nicht das Kind mit einer bezeichnenden Besonderheit im Mittelpunkt, sondern jedes Kind wird als besonders wahrgenommen. Alle Kinder profitieren voneinander.

Das heißt für uns ErzieherInnen, jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Blick zu haben und dem spezifischen Zuwendungs- und Förderbedarf gerecht zu werden.

Für uns bedeutet das:

- den Kindern eine Basis schaffen
- die Individualität und Vielfalt der Kinder wahrnehmen
- Impulse setzen, die Grenzen und Freiheiten beinhalten
- evtl. Kooperation mit Fachkräften und anderen Institutionen
- Bewusstsein schaffen für das Zusammenleben verschiedener Kulturen

Integration

Unter dem Begriff „Integration“ verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, mit und ohne Behinderungen und sonstigen Besonderheiten. In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder in ihrer Einzigartigkeit akzeptiert und gefördert und können im gemeinsam gestalteten Kinderhausalltag ihre individuellen Erfahrungen machen. Für eine gelingende Integration von Kindern mit Behinderungen oder mit besonderen Bedürfnissen, arbeiten wir eng zusammen mit Institutionen, wie z. B. MsH (Mobiler sozialer Dienst der Lebenshilfe Forchheim), Frühförderstelle, verschiedene Fachdienste (z.B. Montessoritherapie), Gesundheitsamt usw.

Inklusive Pädagogik tritt für eine Gleichberechtigung aller Kinder ein, im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt und der Chancengleichheit.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII i.V. mit §9a BayKiBiG)

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären/außerfamiliären Umfeld wie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, in dem wir uns besonders mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit ihren Beschwerden auseinandergesetzt haben (s. Partizipation und Beschwerdemanagement).

Als weitere Voraussetzung für einen aktiven Kinderschutz enthält das Schutzkonzept verbindlich geregelte Abläufe, die uns Orientierung und Handlungssicherheit geben, um im ‚Falle eines Falles‘ bestmöglich zu unterstützen.

Parallel dazu haben wir eine Fortbildung bzw. Präventionsmaßnahmen unter fachlicher Begleitung von „Wildwasser“ durchgeführt, in der wir uns intensiv mit allen Gefährdungsformen einschließlich der des grenzverletzenden Verhaltens und der Problematik der sexuellen Gewalt beschäftigt haben.

Das Schutzkonzept kann bei Interesse in der Einrichtung eingesehen werden.

Übergänge

Um neue Bindungen eingehen zu können, braucht das Kind Sicherheit und Stabilität. Deshalb müssen die Übergänge bewusst gestaltet werden, insbesondere die Eingewöhnung vom Elternhaus in das Kinderhaus.

Kinder unter drei Jahren werden nach dem Berliner Modell, das eine mehrstufige, individuelle Eingewöhnung vorsieht, eingewöhnt (siehe Leitfaden Krippe).

Um den nächsten Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppen zu erleichtern, beteiligen sich die Krippenkinder bei verschiedenen Aktivitäten der anderen Gruppen. Das können z. B. das gemeinsame Singen, das gemeinsame Spielen im Außengelände, kreative Angebote u. ä. sein. Oft begegnen Krippenkinder während der Nachmittagsbetreuung bereits intensiv den älteren Kindern und den Erziehern aus den Kindergartengruppen.

Kinder ab drei Jahren, die neu in die Einrichtung kommen, haben die Möglichkeit, an einzelnen Tagen im Kinderhaus zu „schnuppern“.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist der Übergang vom Kinderhaus in die Schule. Durch die intensive Kooperation mit der örtlichen Grundschule (durch z.B. regelmäßige Treffen, Anwesenheit der Erzieher bei der Anmeldung zur Grundschule u.ä.) wird die Lern- und Entwicklungssituation der Kinder durch die enge Verzahnung von Kindergarten und Grundschule in einem einrichtungsübergreifenden sozialen Rahmen gestaltet.

Schulvorbereitung

Im Jahr vor der Einschulung wird die Vorbereitung für den Grundschuleintritt in unserer Einrichtung noch einmal intensiviert. Die Kinder treffen sich in einer altershomogenen Gruppe. Sie verfestigen und erweitern ihre vorhandenen Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen, z.B. Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit. Schulnahe Kompetenzen wie Erkunden der Schriftkultur, Sprachentwicklung und mathematische Grunderfahrungen stehen im Vordergrund. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich nicht als Lehrende der Kinder, sondern erarbeiten mit den Kindern die verschiedenen Lerninhalte zu den vorher genannten Bildungsbereichen.

Für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen (Erst- und Zweitsprache) besteht in unserer Einrichtung das Angebot des Vorkurses Deutsch 240 vom ifp (Staatsinstitut für Frühpädagogik Bayern).

4. Qualitätssicherung (Artikel 19BayKiBiG)

Um unseren Standard zu erhalten und immer weiter zu entwickeln, führen wir folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen durch:

- Umfangreiche Teilnahme an Fortbildungen, Konferenzen und Arbeitskreisen, wodurch die aktuellen Entwicklungen laufend in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen
- Zusatzausbildungen (z.B. Montessoridiplom, Kinderyoga)
- Konzeptionsarbeit
- Situationsanalyse, Gespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Berufspolitische Themen (Erziehungs- und Bildungsplan, Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz)
- 1x jährlich durchgeführte Elternbefragung
- Intensiver Gesprächsaustausch beim Übergang von Krippe in den Kindergarten
- Regelmäßiger Austausch und intensive Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten
- Regelmäßiger Austausch mit anderen Kollegen und Kitas
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit der Grundschule Langensendelbach/ Marloffstein
- Dokumentation und Beobachtung durch Beller-Beobachtungsbogen im Krippenbereich, Kompik-, Seldak- und Sismik-Bogen für den Kindergartenbereich
- Portfolio-Mappe für jedes einzelne Kind

5. Team

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Pädagogischen Fachkräfte erleben sich selbst als lernende und forschende BegleiterInnen und FördererInnen der kindlichen Bildungsprozesse. In diesem Zusammenhang kommt den ErzieherInnen eine entscheidende Rolle im Hinblick auf die Selbstbildungsprozesse des Kindes zu. Sie schaffen grundlegende Voraussetzungen dafür. Das Bild der Welt, das sich das Kind machen kann wird grundlegend von den ErzieherInnen beeinflusst. Mit der Gestaltung des Tages- und Wochenablaufs, der Gestaltung der Räume und in der Auswahl und dem Bereitstellen vielfältigen Materials setzen sie den Rahmen. Dadurch unterstützen sie einerseits das Forschen und Experimentieren des Kindes, andererseits sind sie für das Kind eine entscheidende Bezugsperson und somit eine sichere Basis dafür, dass es

sich auf das Entdecken, Erkunden und Forschen einlassen kann. Das Kind kann sich so auf den Weg der Selbstbildungsprozesse begeben.

Die ErzieherInnen beobachten das Tun der Kinder. Das Beobachtete wird dokumentiert und reflektiert um die Bildungs- und Entwicklungsthemen der Kinder zu erkennen und ihnen darauf aufbauend Anregungen und Angebote zu offerieren.

Kooperation im Team (Kindergarten und Krippe)

Unser Kinderhaus besteht aus zwei Arbeitsbereichen, der Krippengruppe und den Kindergarten Gruppen.

Die Leitung ist für das gesamte Kinderhaus zuständig.

Die Arbeitszeiten der pädagogischen Fachkräfte setzen sich aus Betreuungszeiten und aus Vor- und Nachbereitungszeiten, der Verfügungszeit, zusammen.

In der Vor- und Nachbereitungszeit finden 14-tägig gemeinsame Teamsitzungen statt. Die Themen der Teamsitzungen sind:

- Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Kooperation und Abstimmung zwischen den Arbeitsbereichen
- Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeit
- Informationen und Absprachen mit der Leitung

Außerdem treffen sich die Mitarbeiter einmal in der Woche für eine Stunde im Gruppenteam. In diesen Teams werden die Beobachtungen der Kinder reflektiert, die Themen der Kinder werden herausgefunden und es wird besprochen, wer und mit welchen pädagogischen Handlungen man die Themen der Kinder beantwortet.

Die restliche Vor- und Nachbereitungszeit wird für die Portfolioarbeit, Entwicklungsgespräche und Elterngespräche, für Anleitungs- und Beurteilungsgespräche, Materialbeschaffung, Kooperationsarbeit und für die Vorbereitung, Planung und Durchführung von Festen und Elternabenden genutzt.

Um besondere Vorhaben, wie Umstrukturierungen, Teamentwicklung oder konzeptionelle Weiterentwicklung intensiv bearbeiten zu können, wird ein Teil der Schließungstage vom Team als Planungs- und Teamfortbildungstage genutzt.

Das Kinderhaus „Heilige Familie“ ist eine Ausbildungsstätte für:

- Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar
- Kinderpflegepraktikanten
- Praktikanten zur beruflichen Orientierung u.ä.

6. Elternarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit ist eine enge und engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern gehören als Partner zu unserer Einrichtung. Die Elternarbeit umfasst im Einzelnen:

- Anmeldegespräche
- Einzelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Elternbriefe
- Elternabende
- Informationswand
- Elternaktionen
- Elternbefragung
- Feste und Feiern
- Elternbeirat (siehe Punkt 9.)
- und vieles mehr

Elternbeirat

Grundlage für die Bildung und die Arbeit des Elternbeirates bildet das „Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz“ (BayKiBiG). Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern und das Team des Kinderhauses. Er kann anregen, unterstützen sowie vermitteln und hat eine beratende Funktion.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern für das laufende Kindergartenjahr einen Elternbeirat. Einige Tage vor dem Elternabend haben interessierte Eltern, die sich aktiv an diesem Gremium beteiligen wollen, die Möglichkeit ihre Kandidatur in einer ausgehängten Liste bekannt zu geben. Im Rahmen eines Elternabends werden dann die Elternvertreter für den Elternbeirat gewählt. In der Praxis hat sich ein gemeinsamer Elternbeirat von Krippe (2 Elternvertreter) und Kindergarten (4 Elternvertreter) als sinnvoll erwiesen. Die einzelnen Posten (Vorsitzender, Schriftführer und Kassenwart) belegen die Mitglieder nach interner Absprache nach der Wahl.

Aufgaben des Elternbeirates

Die Aufgaben des Elternbeirates lassen sich in folgenden Kategorien zusammenfassen:

- Anhörung bei der pädagogischen Ausrichtung (Montessori-Ansatz, Waldtag, Bewegungsspiele etc.) und der Organisation des Kindergartenjahres
- Beratung und Unterstützung der Leitung des Kinderhauses bei Haushaltsplanungen, Anschaffungen und Baumaßnahmen
- Unterstützung des Kinderhausteams in der Elternarbeit ,z.B. Vermittlung bei Unklarheiten
- Verwaltung der Elternbeirats-Kasse: Einnahmen durch Erlöse bei Festen, Ausgaben durch kleinere Geschenke und Zuschüsse bei Anschaffungen, Ausflügen und größeren Aktionen des Kinderhauses
- Organisation und Mitgestaltung von Festen und Ausflügen, z. B. Sommerfest bzw. Sommer-Ausflug (im jährlichen Wechsel), Martinsumzug
- Unterstützung des Basarteams
- Organisation und Mithilfe bei Arbeitseinsätzen der Eltern , z. B. bei der jährlichen Gartenpflege (Ramadama)
- Organisation von Notfall-Hilfen bei personellen Engpässen

7. Öffentliche Vernetzung



8. Anmeldung

Eine Voranmeldung Ihres Kindes kann das komplette Jahr erfolgen. Die Anmeldewoche findet im Januar bzw. Februar in unserer Einrichtung statt. Hier bietet sich die Möglichkeit Räumlichkeiten zu besichtigen und sich ausführlich zu informieren. Die genauen Termine entnehmen Sie dem Mitteilungsblatt der Gemeinde.

Aufnahmekriterien:

- Geschwisterkinder
- Wohnort der Familie
- Alter des Kindes bei Aufnahme
- Berücksichtigung der vorherrschendes Gruppensituation

Nach erfolgter Anmeldung und Bestätigung von Seiten der Einrichtung (erfolgt schriftlich) findet mit den Mitarbeitern ein Anmeldegespräch mit Vertragsunterzeichnung statt.

9. Anlage (Öffnungszeiten und Gebühren)

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag, 7.00-16Uhr

Gebühren:

- Essensgeld: Krippe: 2,80€ pro Mahlzeit
- Kindergarten: 3,00€ pro Mahlzeit

Monatlich

- Spielgeld: 5€
- Getränkegeld: 3€
- Beitrag für 4-5h/tgl.:
 - Krippe: 170€
 - Kindergarten: 93€

Der Beitrag steigt mit der Stundenbuchungskategorie in der Krippe jeweils um 20€, im Kindergarten pro Kategorie um 9€.

10. Quellenverzeichnis und Impressum

Quellenverzeichnis:

- Sozialgesetzbuch (SGB)
- Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- (Simone Seitz / Nina-Kathrin Finner, aus „Vielfalt von Anfang an“)
- Maria Montessori

Impressum:

Katholisches Kinderhaus Heilige Familie

Igelsdorferstraße 3a

91094 Bräuningshof

Tel: 09133/6771

E-Mail: kita.br@langensendelbach.de;

Internet: www.kita-braeuningshof.de

Ausgabe:

April 2017